

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 21. Stück.  
Sonabend, den 28. May 1835.

---

---

## I.

### Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle.

(Fortsetzung.)

---

Um den Bewegungen, welche die Reformation in Halle und der Umgegend verursachte, desto kräftiger entgegen zu wirken, glaubte der Kurfürst Albert vorzüglich in der von ihm neu angelegten Stiftskirche zu Halle ein eben so schickliches als wirksames Mittel zu finden. Es ist hier nicht der Ort, in die Geschichte dieses Stiftes tiefer einzugehen; ich bemerke daher nur kürzlich, daß schon Alberts Vorgänger, der Erzbischof Ernst, als er seine Residenz nach Halle verlegt und die Moritzburg daselbst erbauet hatte, damit umging, ein Collegiatstift zu errichten, und demselben seine Schloßkapelle auf der Moritzburg, zur Verrichtung des kanonischen Gottesdienstes, einzuräumen. Er hatte dazu bereits die päpstlichen Privilegien erhalten, als sein frühzeitiger Tod die Ausführung dieses Vorhabens unterbrach. Sein Nach-

XXXVI. Jahrg. (21) fol.

folger Albert griff nun nicht bloß diesen Plan wieder auf, sondern gab ihm eine noch weit größere Ausdehnung. Zwar gab er das Vorhaben auf, das neue Stift auf der Moritzburg anzulegen; denn da die Moritzburg damals für eine bedeutende Festung galt, so fürchtete man, der starke Andrang des Volkes, welcher bey festlichen Gelegenheiten gewöhnlich bey den Stiftskirchen Statt fand, könnte in unsichern Zeiten zu einem feindlichen Ueberfall Anlaß geben; allein er faßte den Entschluß, demselben ganz in der Nähe des Schlosses einen desto größern und prächtigen Aufenthalt anzuweisen. Hiermit verband er nun den Plan einer totalen Umgestaltung des ganzen Kirchenwesens in Halle; denn er sah wohl ein, daß die damaligen Mönche, wie sie größtentheils in den Hallischen Klöstern lebten, weder geeignet waren, die so sehr schon schwankende Achtung der katholischen Religion und des geistlichen Standes im Volke zu erhalten, noch auch insbesondere seinen Plan einer Gegenwirkung gegen Luthers Reformation, wozu Leute von großen Kenntnissen und Scharfsinn erfordert wurden, zu unterstützen; überdies war er auch nicht im Stande, das neue Stift mit so vielen Gütern auszustatten, als dazu nöthig waren, es in dem beabsichtigten prachtvollen Aufzuge erscheinen zu lassen, wenn er nicht, wenigstens zum Theil, die Güter der vorhandenen Klöster zu Hülfe nahm. Dem zu Folge sollten nun die beiden ansehnlichsten der Hallischen Klöster, das zu St. Moritz in der Stadt und das Neuerwerk vor Halle, sowohl in Ansehung des Personals als der Güter, gleichsam den Stamm und die Grundlage des neuen Stiftes ausmachen, und dies

diesen beiden Klöstern wurde daher, zu Gunsten des neuen Collegiatstiftes, gänzliche Aufhebung zugebracht, die auch an beiden, nur nicht so bald, als es die erste Absicht mit sich brachte, vollzogen wurde. Zum Wohnsitz des Stiftes aber wurden die Gebäude des Pauliner- oder Dominikaner-Klosters ausersehen, welches der Moritzburg, als der Residenz des Erzbischofs, am nächsten lag. Die Dominikaner, welche, als Bettelmönche, wenig Güter besaßen, wurden in das ehemalige Moritzkloster versetzt, die Gebäude ihres verlassenen Klosters aber ansehnlich erweitert und die Kirche ganz neu aufgeführt, welche nun den Namen SS. Mauritii et Magdalenaë ad sudarium Domini erhielt. Zu allen diesen Veränderungen, deren Ausführung freylich nicht geringe Zeit wegnahm, hatte der Kurfürst die nöthigen päpstlichen Genehmigungen, so wie auch für das neue Collegiatstift selbst die stattlichsten päpstlichen und kaiserlichen Privilegien ausgewirkt. Sein Plan ging aber noch weiter. Er wollte nämlich mit diesem Collegiatstifte eine Universität verbinden, bey welcher der jedesmalige Propst des ersteren die Stelle des Kanzlers, die Kapitularen aber die vornehmsten Lehramter bekleiden sollten; und deshalb sollten nun, seiner Absicht nach, mehrere der angesehensten Gelehrten, welche der Römischen Kirche treu geblieben waren, nach Halle gezogen werden, um von hier aus dem benachbarten Wittenberg, als dem Hauptsitze der Reformatoren, das Gegengewicht zu halten. An einer angemessenen äußern Pracht in der Ausstattung der Kirche ließ es der Kurfürst nicht fehlen; besonders aber war er bemüht, einen möglichst großen Reichthum von

\*\*

Reli-

Reliquien herbeizuschaffen, um dadurch — da man diese für den größten Schatz einer Kirche hielt — der feinigsten ein vorzügliches Ansehen zu gewinnen. Er hatte damit schon vor dem eigentlichen Anfange der Reformation, und ehe noch die Stiftskirche selbst völlig zu Stande gekommen war, angefangen, sich aber auch durch den Fortgang der Reformation in diesem Bestreben nicht irre machen, sondern suchte nur um so viel mehr den Werth der von ihm gesammelten Reliquien und des mit der Verehrung derselben verbundenen Ablasses hervorzuheben, um auch von dieser Seite den Wirkungen der Reformation zu begegnen.

Ueber die öffentlich angeordnete Verehrung der von dem Kurfürsten nach und nach in beträchtlicher Anzahl zusammengebrachten Reliquien besitzen wir noch folgendes schriftliche Denkmal.

Anschlag und Anrede an das Volk, bey Vorzeigung der vom Kurfürsten Albert angeschafften Reliquien, in der neuen Stiftskirche zu Halle.

(Von dem Kurfürsten selbst vorgeschrieben.)

#### Anschlahung.

Zu wissen, daß, dem allmächtigen, barmherzigen Gott zu Lobe, Ehre und Dankfagung, aus welches Gnaden, Gaben und Barmherzigkeit alle Heiligen und Auserwählten seynd, und in seinen Heiligen und Wunderwerken will gelobet und geehret werden, wird man in der hochberühmten, löblichen Stiftskirchen Sanctorum Mauriti und Mariae Magdalenae zu Halle, auf den nächsten Sonntag nach dem Feste der

der Geburt Maria, der gebenedeyten Jungfrauen und Gebärerin Christi unsers Seligmachers, aus löblicher Ordnung und christlicher Meinung, zeigen und ausrufen, den theurbaren Schatz des hochwürdigsten Heiligthums und Reliquiae der lieben Heiligen, so in derselbigen Kirchen in großer Anzahl und Ehrwürdigkeit, aus Begnadung des ewigen Gottes, enthalten werden. Darum, welch christlicher Mensch Andacht würde haben, Gott den Allmächtigen in seinen lieben Heiligen christlich zu loben, Dankfagung seiner Barmherzigkeit zu thun, und Besserung seines Lebens, aus den Exempeln und Erzeigung der hohen Begnadungen, den lieben Heiligen verliehen von Gott, in rechtem Glauben andächtig zu bitten, der mag auf die Zeit daselbst erscheinen, sein Andacht zu üben, und anhören verkündigen und ausrufen die Glorie und großmächtige Wunderwerk, die der allmächtige Gott durch seine auserwählten Heiligen barmherziglich wirket, zu Besserung unsers Lebens und ewigen Seligkeit.

(Die Fortsetzung folgt.)

## II.

### Die spanischen Räuber.

(In einem Schreiben aus Madrid.)

(Fortsetzung.)

Notar, sagte José Maria, sich zu dem zitternden Juristen wendend, bedankt Euch bey der jungen Frau. Wäre sie nicht gewesen, so hätte ich Euch getödtet, ehe Ihr Euer Mittagbrod verdaut hättet. Seyd ohne Furcht, ich

ich thue Euch nun nichts zu Leide. Und, ein Glas Wein einschenkend, setzte er mit etwas böshaftem Lächeln hinzu: „Hier, Notar, auf meine Gesundheit! Der Wein ist gut und nicht vergiftet!“ Der unglückliche Notar glaubte Nadeln hinunterzuschlucken. „Wohlan, Kinder,“ rief der Räuber, „lustig! Die Braut soll leben!“ Dann sprang er auf, holte eine Guitarre und fing an, Verse zu Ehren der Neuvermählten zu improvisiren. Kurz, er zeigte sich während der Mahlzeit und des darauf folgenden Balles so liebenswürdig, daß den Frauen die Thränen in die Augen traten, wenn sie erwogen, daß ein so herrlicher Bursche sein Leben vielleicht am Galgen beschließen würde. Er tanzte, er sang, er war Allen Alles. Gegen Mitternacht näherte sich ihm ein kleines, zwölfjähriges, halb mit Lumpen bedecktes Mädchen und sagte ihm einige Worte in Zigeunerischem Rothwälsch. José Maria fuhr zusammen. Er lief nach dem Stalle und führte bald sein gutes Pferd heraus. Er näherte sich der Braut, den Zügel um den Arm geschlungen. „Lebe wohl, Kind meines Herzens!“ sagte er; „nie werde ich die Augenblicke vergessen, die ich bey Dir zugebracht habe; es sind die glücklichsten, die ich seit vielen Jahren verlebte. Nimm diese Kleinigkeit von einem armen Teufel, der Dir gern eine Goldgrube anbieten möchte.“ Bey diesen Worten überreichte er ihr einen schönen Ring. — „José Maria!“ rief die Braut, „so lange es ein Brod in diesem Hause giebt, ist die Hälfte davon Euer.“ Der Räuber drückte allen Gästen, selbst dem Notar, die Hand, küßte alle Frauen, dann sprang er schnell in den Sattel und ritt den Bergen zu. Nun erst athmete der Notar frey auf. — Eine halbe Stunde später erschien ein Detaschement Miquelets, aber Niemand hatte den Mann gesehen, den sie suchten.

Das spanische Volk, welches die Romanzen von den zwölf Pairs auswendig weiß und die Thaten des Rinaldo von Montalban besingt, muß natürlich an dem

dem Manne, der in unsern profaischen Zeiten die ritterlichen Tugenden der alten Paladine wieder ins Leben ruft, lebhaften Antheil nehmen. Noch ein anderer Umstand dient dazu, José Maria sehr beliebt zu machen; er ist sehr freigebig. Das Geld wird ihm nicht sauer zu erwerben, und er theilt es gern mit den Unglücklichen. Man sagt, daß nie ein Armer, der ihn ansprach, ohne ein reichliches Almosen von ihm ging.

Ein Maulthiertreiber erzählte mir, er hätte einst ein Maulthier verloren, das sein ganzes Vermögen ausmachte, und wäre im Begriff gewesen, sich in den Guadalquivir zu stürzen, als ein Unbekannter seiner Frau eine Schachtel mit 6 Unzen Goldes zustellte. Er zweifelte nicht, daß es ein Geschenk von José Maria wäre, dem er eines Tages, als er von den Miquelets verfolgt wurde, eine Furth gezeigt hatte.

(Der Beschluß folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

April. May 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. May dem Maurergesellen Behrendt ein Sohn, Christian Heinrich Adolph. (Nr. 924.) "

Ulrichsparochie: Den 13. April dem Schneidermeister Hädick ein Sohn, Richard. (Nr. 254.) — Den 18. dem Rentant Ludwig eine F., Caroline Emilie. (Nr. 215.) — Den 2. May dem Antiquarius Schönyahn eine F., Therese Auguste. (Nr. 406.) — Dem Handarbeiter Kabisch ein S., Carl Heinrich. (Nr. 1580.)

Morig:

Moritzparochie: Den 26. März dem Schuhmachermeister Lobenstein ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 707.) — Den 17. May eine unehel. Tochter. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 17. May dem Bäckermeister Wiegandt eine T., Friederike Auguste Bertha. (Nr. 1289.)

Glauchau: Den 9. April dem Inspector der Bürgerschule des Waisenhauses Trothe ein Sohn, Johann Gottfried Heinrich Carl. (Waisenhau.) — Den 28. dem Ziegeldeckergesellen Menthe eine T., Christiane Carolin. (Nr. 1897.) — Den 10. May dem Schuhmachermeister Grotius eine T., Auguste Friederike Bertha. (Nr. 2005.)

#### b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. May der Kammacher Aehle mit M. S. May. — Den 17. der Handarbeiter Thomas mit J. S. Heyer.

Ulrichsparochie: Den 17. May der Sattlermeister Feldmann mit C. W. Gehme.

Moritzparochie: Den 18. May der Salzsiedemeister Kruspe mit J. K. Kambach.

Domkirche: Den 17. May der Bücherantiquar Rudloff mit C. M. W. Genschner geb. Vogeniz.

Neumarkt: Den 16. May der Schuhmachermeister Sparre mit M. K. verw. Ilgenstein. — Den 17. der Handarbeiter Wöhlemann mit M. K. geschiedene Richter geb. Balthasar. — Der Wollhändler Hartig mit J. C. S. Schulze.

Glauchau: Den 17. May der Factor der Schriftgießerey zu Halle Theinhardt mit Ch. M. Kühne.

Militairgemeinde: Den 11. May der Unterofficier Kuhn mit W. S. Braubach. — Den 17. der Unterofficier Ewig mit J. K. Ellerich genannt Reinhard.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. May des Schuhmachermeisters Fischer Ehefrau, alt 27 J. 6 M. Folgen der Ent-



- Ensbinding. — Den 13. der Maurergeselle Hame  
melmann, alt 35 J. 9 M. 2 Z. Wasserfucht. —  
Den 15. des Hutmachermeisters Zeischel Wittwe,  
alt 66 J. 2 M. Nervenschlag.
- Moritzparochie: Den 12. May des Schuhmacher-  
meisters Eckert S., Friedrich Wilhelm, alt 5 J. 7 M.  
häutige Bräune. — Den 13. eine unehel. Tochter,  
alt 6 M. 1 W. Krämpfe.
- Domkirche: Den 13. May der Bäckergefelle Mül-  
ler, alt 82 J. 5 M. Alterschwäche.
- Katholische Kirche: Den 12. May des Schneiders-  
meisters Quecke Z., Wilhelmine Christiane, alt 1 J.  
1 M. Lungenentzündung.
- Neumarkt: Den 12. May ein unehel. S., alt 3 M.  
3 W. Krämpfe. — Den 14. des Töpfermeisters  
Böhme S., Friedrich Carl, alt 4 M. 1 W. Krämpfe.
- Glauchau: Den 13. May der Buchdrucker Kiedel,  
alt 33 J. 5 M. 1 W. 2 Z. Lungenschwindsucht.

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 21. Mai 1835.

|                   | Stück           | Pr. Cour.         |                   |                   | Stück | Pr. Cour.         |                   |
|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------|-------------------|-------------------|
|                   |                 | Br.               | G.                |                   |       | Br.               | G.                |
| St. Schuldsch.    | 4               | 100 $\frac{5}{8}$ | 100 $\frac{3}{4}$ | Post. Pfandbr.    | 4     | 106 $\frac{1}{2}$ | —                 |
| Pr. Engl. Ob. 30  | 4               | 99 $\frac{7}{8}$  | 98 $\frac{5}{8}$  | Kur- u. Am. d.    | 4     | 103 $\frac{5}{8}$ | 103 $\frac{7}{8}$ |
| Pr. Sch. d. Seeh. | —               | 64 $\frac{1}{2}$  | 64 $\frac{1}{2}$  | Schlesische do.   | 4     | 106 $\frac{1}{2}$ | —                 |
| Rm. Ob. m. l. C.  | 4               | 100 $\frac{3}{4}$ | —                 | rückst. C. d. Rm. | —     | —                 | 80 $\frac{5}{8}$  |
| Rm. Int. Sch. do. | 4               | 100 $\frac{3}{4}$ | —                 | do. do. d. Rm.    | —     | —                 | 80 $\frac{5}{8}$  |
| Berl. Stadt-Ob.   | 4               | 100 $\frac{1}{2}$ | —                 | Russisch. d. Rm.  | —     | —                 | 80 $\frac{5}{8}$  |
| Königsb. do.      | 4               | —                 | 98 $\frac{5}{8}$  | do. do. d. Rm.    | —     | —                 | 80 $\frac{5}{8}$  |
| Elbing, do.       | 4 $\frac{1}{2}$ | 99 $\frac{1}{2}$  | —                 |                   |       |                   |                   |
| Danz, do. in Th.  | —               | —                 | 40 $\frac{1}{2}$  | Gold al marco     | —     | 216               | 215               |
| Westpr. Pfdb. A.  | 4               | 102               | —                 | Neue Duk.         | —     | 18 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Gr. S. Hof. do.   | 4               | —                 | 102 $\frac{1}{2}$ | Friedrichsd'or    | —     | 18 $\frac{5}{8}$  | 18 $\frac{7}{8}$  |
| Distr. Pfandbr.   | 4               | 102               | —                 | Disconto          | —     | 3                 | 4                 |

Hal-

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. Mai 1835.

|        |         |         |       |     |         |         |       |
|--------|---------|---------|-------|-----|---------|---------|-------|
| Weizen | 1 Ehlr. | 11 Egr. | 3 Pf. | bis | 1 Ehlr. | 13 Egr. | 9 Pf. |
| Roggen | 1       | 6       | 3     | —   | 1       | 7       | 6     |
| Gerste | —       | 28      | 9     | —   | 1       | —       | —     |
| Hafer  | —       | 20      | —     | —   | —       | 23      | 9     |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Häufig vorkommende Beschädigungen der Ufer und Strombauten durch Hüten auf und an denselben und durch Abschneiden und Abhauen der zur Befestigung derselben und der Stromufer angepflanzten Weiden und anderen Gehölze veranlassen uns, die Bestimmungen des Sächs. General-Befehls vom 13. März 1731, nach welchem das Beschädigen der Saß-, Kopf- und Buschweiden an den Elbusfern durch Hüten und Abhauen bey einer Strafe von Zehn Thalern verboten ist, hierdurch in Erinnerung zu bringen: gleichzeitig aber auf Grund eines an uns erlassenen Rescripts diese Polizeystrafе für die Beschädigung nicht nur der Weidenpflanzungen, sondern auch aller anderen Uferbefestigungen, sowohl an der Elbe, als an den andern Strömen des unserer Verwaltung anvertrauten Bezirks festzusetzen. In dem Falle einer muthwilligen Beschädigung bleibt indessen nach Bewandniß der Umstände der Antrag auf Einleitung der Criminal-Untersuchung nach §. 1491. Tit. 20. Th. II. des Allgemeinen Landrechts in den geeigneten Fällen, wie sich von selbst versteht, nicht ausgeschlossen, so wie die Statt gehabten Entwendungen an den Pflanzungen nach den bestehenden Gesetzen über den Holzdiebstahl strafbar bleiben. Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und gleichzeitig

zeitig dem Denuncianten einer solchen Beschädigung, wenn wegen derselben Strafe wirklich erkannt und eingezogen wird, insofern derselbe zu den Stromaufsichtsbeamten, als zu den Bühnenmeistern und Stromausssehern, ferner zu den Polizey- und Forst-, Zoll- und Steuerbeamten oder Gened'armen gehört, die Hälfte dieser Strafe als Denuncianten-Antheil zugesichert.

Merseburg, den 10. März 1835.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehendes Rescript Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 18. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es werden dem hiesigen Publikum die früher schon in Beziehung auf das Baden in der Saale gegebenen polizeylichen Vorschriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in seinen Grenzen abgesteckten Badesplatz in den Pulverweiden neben der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe, und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beiden Schwimmmeistern Zeller und Hesse erteilt werden, die dort, um jedes mögliche Unglück zu verhüten, zur Aufsicht angestellt sind, und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und des Sonnabends sogar bis 10 Uhr Abends anwesend seyn müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf.

Wer diesen Anordnungen entgegen handelt, und wer an irgend einem andern als dem bezeichneten Orte, besonders aber an einem solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegenläuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch, im Fall der Anzeig, eine Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten.

An

An die, um der Sicherheit der Badenden willen, zur Aufsicht angestellten Halloren hat jeder Badende, mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Silbergroschen, dafern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abtrocknen begehrt, Einen Silbergroschen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten bey dem Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für welche sie in einer anzulegenden Hütte sorgen werden,  $1\frac{1}{2}$  Silbergroschen zu bezahlen.

Es bleibt jedoch dabey der freyen Vereinbarung völlig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die vielleicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach Wochen oder Monaten, oder für den ganzen Sommer, mit den aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen wollen.

Halle, den 15. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

In dem auf

den 29. May c. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumten Termin soll die diesjährige Grasnutzung der in  $22\frac{1}{2}$  Acker bestehenden sogenannten großen Nachswiese, nach den bisher üblichen Abtheilungen, unter den im Termin selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Halle, den 18. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es soll in dem auf

den 30. May c. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumten Termin die diesjährige Grasnutzung von  $80\frac{1}{2}$  Acker Wiese in den Pulverweiden und auf der Kohrinsel, nach den bisher üblichen Abtheilungen, unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Halle, den 18. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es sind noch mehrere Stuben mit Kammern an einzelne Herren im goldnen Pfluge zu vermietthen.

Die Doctor Struvische Trinkanstalt für künstliche Mineralwässer zu Lauchstädt wird in diesem Jahre vom 14. Junius bis 31. August geöffnet seyn und folgende Brunnen zum innerlichen Gebrauch darbieten:

Von Carlsbad den Theresien-Brunnen, Mühlbrunnen, Neubrunnen und Sprudel; von Ems das Krähnen und den Kesselbrunnen; von Marienbad den Kreuz- und Ferdinandsbrunnen; von Eger den Salz- und Franzensbrunnen; von Pymont den Hauptbrunnen; von Spaa den Pouhon, Fachinger, Kissinger, Ragocci, der schlesische Salzbrunnen; die Bitterwässer von Pillna und Saldschütz, Selterser, Biliner und Geilnauer-Sauerbrunnen.

Der Carlsbader Theresienbrunnen, Mühlbrunnen, Sprudel und der Emser Kesselbrunnen werden nicht in einzelnen Flaschen versendet, wohl aber alle übrige verzeichnete Brunnen.

Diejenigen, welche die Dr. Struvische Trinkanstalt benutzen wollen, werden ersucht, einen Tag vorher Unterzeichneten Kenntniß zu geben.

Lauchstädt, im May 1835.

Der Apotheker *A. Fischer.*

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Handlungs-Commiss *J. W. Schöllner* aus Friedeburg nicht mehr für unser Geschäft reiset und ersuchen unsere geehrten Geschäftsfreunde, demselben weder Geld noch Aufträge für uns einzuhändigen.

Magdeburg, den 18. May 1835.

*J. G. Soder sen. & Comp.*

Im Mitreuterschen Garten, Leipziger Straße, ist noch eine große Stube an einen oder zwey Herren zu vermieten.

Sonnabend den 23. May giebt es zum Abendessen Spargel mit Schinken bey

Gebhardt im Apollgarten.

Meine eben aus Paris angekommenen Galanteriesachen und ff. Lederarbeiten empfehle ich höchlichst mit der Bitte gütiger Abnahme.

J. G. GroÙe.

GroÙe Ulrichsstraße Nr. 11.

Für die Herren Buchbinder und Galanteriearbeiter

empfehle ich mein bestens sortirtes Lager von franz. Gold-, Silber- und Papierborduren in allen Breiten, desgl. Verzierungen, glatt und gepreßt Gold- und Silberpapier, Phantasie- und Zuchpapiere, überhaupt aller ff. bunten Papiere, bey Stellung der billigsten, aber festen Preise.

J. G. GroÙe.

Die schon seit längerer Zeit fehlenden Siegellackkästchen (passend zu jedem Geschenkchen) sind wieder recht sauber vorrätzig bey

J. G. GroÙe.

Die verstärkte Auswahl von Concept-, Schreib-, Zeichen-, Velin- und Notepapieren, so wie von ächten Hamburger Federposen, überhaupt aller Schreib- und Zeichenmaterialien, verfehle ich nicht, bestens zu empfehlen.

J. G. GroÙe.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bey mir wieder neue fertige Meubles vorrätzig stehen, worunter sehr schöne neue Stahlfeder-, Sopha-, dauerhafte Rohr- und Polsterstühle zu den bekannten billigen Preisen zu haben sind. Auch ist bey mir ein gebräuchtes lackirtes Stahlfeder-, Sopha billig zu verkaufen.

Menschner, Tischlermeister.

GroÙe Ulrichsstraße Nr. 70.

Einem geehrten Publikum und Herrschaften empfehle ich mich, alle Damenkleider billig anzufertigen, so wie auch im Hause, wenn es verlangt wird, zu arbeiten.

Damenkleidermacher Mazunat,

Schmeerstraße Nr. 484.

Das ehemalige Dettenbornsche Backhaus auf dem Steinwege ist eingetretener Verhältnisse von Michae-  
lis d. J. zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich bey dem jetzigen Eigenthümer

Seilermeister Schmiljun.

Halle, den 19. May 1835.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus dem Schmeltzerischen Hause in das Marthesische Haus, große Klausstraße Nr. 905, verlegt habe, und empfehle mich mit allen Sorten Särgen und jeder Art Tischlerarbeit zu den möglichst billigen Preisen.

Reißgerste, Tischlermeister.

Alle Arten Strohhüte werden gewaschen und gebleicht, auch zu neuen Facons umgenähet bey Bertha Deplanque am Markt, Colbasky's Haus, zwey Treppen hoch.

Anzeige. In frischer Zusendung habe ich etwas recht ausgezeichnetes von fetten Heringen erhalten, und werde auch so billig als möglich verkaufen.

Der Heringshändler Bolze.

Verschiedene Sorten Lehmsteine sind billig zu verkaufen bey Kert am Klausthore Nr. 889.

Eine perfecte Köchin, die noch zu Johannis einer hohen Herrschaft empfohlen werden kann, auch einige solide Hausmädchen, die sich keiner häuslichen Arbeit scheuen, wünschen zu Johannis ein Unterkommen. Das Nähere im Versorgungs-Comtoir von C. Schilling, Märkerstraße Nr. 455.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personensfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kernbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistens Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Kert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Am Freytag den 15. May, Abends 11 Uhr, entschlief nach einem kurzen Krankenlager meine innigstgeliebte Mutter, Wittwe Zeischel. Sie war mir stets eine treue Mutter, deren Liebe ich nie vergessen werde. Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige

die hinterlassene Tochter  
Friederike geb. Zeischel.

Zugleich mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich nicht allein mit Unterricht im Nähen, Stricken, Sticken, sondern auch in allen vorkommenden weiblichen Handarbeiten, als: Kleidermachen, Weißnähen, Stickerey u. s. w. beschäftige, und um gütige Zuwendung solcher Arbeiten bitte, indem ich mich bestreben werde, durch billige und accurate Arbeit das gütige Zutrauen zu rechtfertigen. Meine Wohnung ist große Ulrichsstraße im Hause des Drechslermeisters Herrn Wiggert.

Heute Sonnabend werden die Prager Musiker in Diemitz bey Herrn Weber, und morgen Sonntag den 24. May im Funkschen Garten, jedesmal von 3 Uhr an, spielen. Stohwasser.

Heute Sonnabend werden sich die alten bekannten Prager Musiker im Fürstenthale hören lassen. Anfang 6 Uhr. L. Preuß.

Morgen Sonntag werden sich die alten bekannten Prager Musiker, Nachmittags von 3 Uhr an, in Herrn Stadtrath Schmidts Garten hören lassen. L. Preuß.

Sonntag den 24. May giebt es früh Speckfuchen, zugleich werden die Prager Musiker bey günstiger Witterung mit Concertmusik auf der Rabeninsel aufwarten, der Anfang ist früh 4 Uhr; auch findet Nachmittags wie gewöhnlich Unterhaltungs- und Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet S. Salzman.

Montag den 25. May soll bey mir Gartenconcert durch die Böslauer Berghautboisten gehalten werden und wird alle Montage damit fortgefahen, wozu ergebenst einladet Kühne auf der Weille.